

## **WALLFAHRTSPSALMEN**

Auf meiner Suche nach einer biblischen Weggeschichte sind mir die Wallfahrtspsalmen (120-134) in den Sinn gekommen. Gleich der erste erschien mir passend:

*Ein Wallfahrtslied. Ich rief zum HERRN in meiner Bedrängnis und er hat mich erhört. HERR, rette doch mein Leben vor lügnerischen Lippen und vor der falschen Zunge! Was soll er dir geben und was dir noch antun, du falsche Zunge? Scharfe Pfeile eines Kriegers und glühende Kohlen vom Ginsterstrauch. Weh mir, dass ich als Fremder leben muss in Meschech, dass ich wohnen muss bei den Zelten von Kedar! Ich muss schon allzu lange wohnen bei denen, die den Frieden hassen. Ich bin Frieden; doch ich brauche nur zu reden, sind sie für Krieg.*

Natürlich scheint aktuell alles passend zu sein, wo das Wort Krieg drin vorkommt. (Mit aktuell meine ich den Zeitpunkt des Redaktionsschlusses. Wer weiss schon, was sich in drei Wochen, wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten, alles ereignet hat.) Aber ich halte den Psalm über die unerträglichen Kriegsgeschehnisse hinaus für einen wertvollen Wegbegleiter in aktueller Zeit. Denn: Zu Beginn steht das Erinnern an die Gegenwart Gottes, an seine Wirkmächtigkeit. Ganz anders hingegen meine für gewöhnlich erste Reaktion in Bedrängnis. Zuerst muss ich ordentlich klagen. Einfach nur vor mich hinjammern, aber auch (an-)klagen im Austausch mit meinen Mitmenschen. Warum mich nicht erst daran erinnern, welche aufbauenden, stärkenden Erfahrungen ich in der Vergangenheit mit Gott an meiner Seite gemacht habe? Wenn ich mich dann gefangen habe und endlich wieder daran denke, erlebe ich regelmässig, dass sich mein Blick weitet, der Körper sich aufrichtet. Ein beeindruckend körperlich spürbarer Effekt. Das Jammern lässt mich in mich zusammenfallen, der Blick auf Gott, das Vertrauen in IHN hingegen richtet mich auf. Der Psalm erinnert mich daran, dass ich besser daran täte, erst einmal durchzuatmen und mich auf IHN auszurichten.

Darüber hinaus hat der Psalm für mich Aktualität, weil meine am meisten überwältigende Erfahrung in den letzten beiden Jahren die Erschütterung des Wahrheitsbegriffs war. Zu

meinen Studienzeiten fand ich es faszinierend, Wahrheiten zu hinterfragen, und auch heute noch lasse ich mich nicht davon abhalten, das «was so ist», nicht einfach so stehen zu lassen, nur «weil das so ist». Ich kenne also den etwas flexiblen Wahrheitsbegriff. Trotzdem gab mir Wahrheit auch immer Vertrauen, Stabilität und Sicherheit in meinem Leben. Die Ereignisse der letzten Wochen, Monate, Jahre haben aber bei mir, bezogen auf den Wahrheitsbegriff, wie ein Erdbeben gewirkt. Es deutete sich leise an, als ein heute ehemaliger Präsident von einer «anderen Wahrheit» sprach. Später brachen, auf für mich bedrohliche Art und Weise, alle Dämme im Umgang mit der Wahrheit. Wie umgehen damit, wenn Verführer, Verdreher und selbsternannte Experten ein Chaos aus sogenannten Facts erzeugen? Zum Teil ohne böse Absicht, zum Teil mit unverfrorenem Kalkül. Wenn, um mit dem Psalmisten für unsere Ohren etwas hart zu sprechen, lügnerische Lippen und falsche Zungen auf allen Kanälen auftreten? Bei manch einer Gelegenheit konnte ich dem Psalmisten beipflichten: Ich fühle und fühlte mich plötzlich fremd. Fremd in der eigenen Familie, im Kollegenkreis, im Wohnquartier, am Arbeitsplatz. Manchmal auch entfremdet mir selbst gegenüber. Eine gute Diskussion ist für mich ein hohes Gut, ein bereichernder Austausch von Ansichten, Meinungen und Erfahrungen. Doch in dieser Zeit... «Ich brauche nur zu reden, sind sie für Krieg». Also besser schweigen? Man spricht von Zeitenwende. Doch wohin sich wenden in diesen Zeiten?

Den Jugendlichen sage ich im Umgang mit Textpassagen aus der Bibel immer: Kontext! Lest, was vorher steht und was danach kommt. So möchte ich auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, nicht entlassen mit dem letzten Wort «Krieg» von Psalm 120. Der erste Psalm in der Reihe übergibt den Staffelstab an den nächsten Läufer. Psalm 121 gibt mir mit auf den Weg: «*Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.*» Diese Wahrheit ist und bleibt für mich unerschütterlich.